

LIGURIEN UND CINQUE TERRE

Die Küste zwischen Pisa und Genua; ein Reisebericht von Herbert Bröckel



Es gab nicht viele in meinem Bekanntenkreis, die ad hoc wussten, wo Ligurien liegt. Auch der Hinweis auf "Cinque Terre" hat nur selten weiter geholfen. Ich selbst bin erst kürzlich durch die schönen Fotos der bunten, in die steilen Felshänge der Küstenlandschaft hinein gebauten Dörfer aufmerksam geworden und es reifte der Plan, diese Region einmal zu besuchen.



Entweder mit dem Flugzeug günstig nach Pisa fliegen und einen Mietwagen nehmen oder auch mit dem Pkw gut zu erreichen. Ligurien ist längst kein Geheimtipp mehr.

Der Begriff "Cinque Terre" steht für die fünf wunderschönen weltberühmten Küstendörfer, die unbedingt einen Besuch wert sind. Hoch über dem Meer mit Blick auf den Horizont kilometerweit wandern, durch die Weinterrassen schlendern und zwischendrin eine Badepause in einer traumhaft schönen Bucht mit feinsten Speisen genießen. Das ist Dolce Vita in dieser wohl schönsten Region Italiens, die zum UNESCO Weltkulturerbe gehört.



Begonnen haben wir unsere Rundreise mit dem Besuch der Orte Portovenere und Riomaggiore. Die Orte insgesamt sind weitestgehend für den Pkw-Verkehr gesperrt, sodass kurze Wege in die Zentren getan werden müssen.



Riomaggiore - entlang der Küste geht der Wanderweg, aber auch die Eisenbahntrasse, die alle Dörfer preisgünstig miteinander verbindet.



Burg- und Kirchenanlage von Portovenere mit einem fantastischen Blick aufs Meer und die Steilküste.



Von hier kann man auch mit Booten die einzelnen Dörfer als Ausflug anfahren und besichtigen



Hafen von Riomaggiore mit seinen bunten Häusern, die in den Hang gebaut sind.



Auf dem Weg gibt es allerorts die Gelegenheit, in einer schönen Bucht eine Rast einzulegen, sich zu erfrischen und zu stärken.





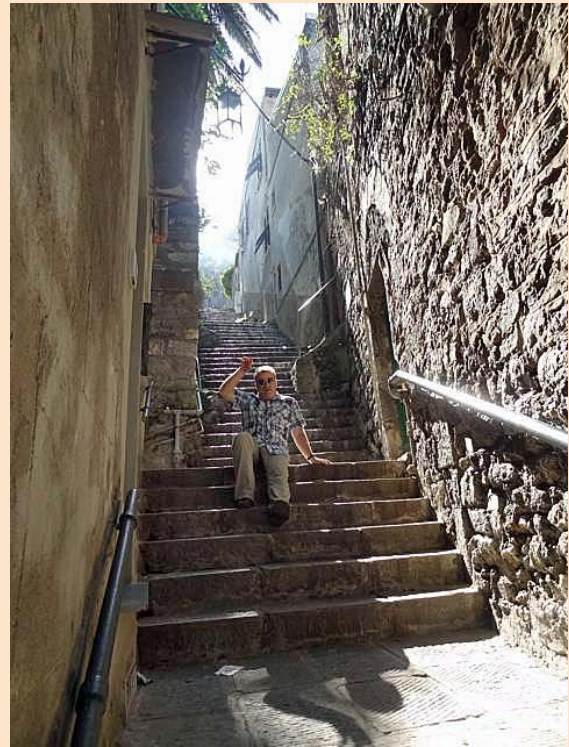
Lerici, ein Badeort für Touristen aus aller Welt, liegt an einer sehr schönen Badebucht südlich von La Spezia. Die Stadt ist von vielen großen Villen geprägt, die vom Reichtum aus der Vergangenheit zeugen.



Der katholische Glaube wird hier -wie in ganz Italien auch- sehr gelebt und praktiziert. Zahlreiche Kathedralen und Kapellen sind daher zu besichtigen,



die oft nur durch mühevolles Treppensteigen durch enge Gassen zu erreichen sind.



Der Reiselotse schwitzt....

Begeistert hat uns der kleine Ort Manarola. Noch nicht so touristisch überlaufen wie Riomaggiore oder Vernazza, was uns sehr entgegen kam und in einer traumhaft schönen Lage. Ein angelegter Panoramaweg lässt uns zwischen den Weinterrassen von oben auf den Ort, den Hafen und das Meer, sowie in das reizvolle Tal schauen.

Ein wirklicher Genuss für die Augen, diese Idylle auf sich wirken zu lassen.



Man kann erkennen, welche Last die Menschen in dieser Unzugänglichkeit täglich zu bewältigen hatten und bis heute haben.



Manarola und der Hafen

Eine Zwischenmahlzeit ist angesagt. Die italienischen Köstlichkeiten sind selbst bei den kleinen Imbiss-Pizzabäckern eine sehr schmackhafte Spezialität. Man ist stolz auf seine kulinarischen Künste, die auch für den kleinen Geldbeutel zu haben sind.



Focaccia mit Parmaschinken...frisch zubereitet...ein Genuss !



Dazu ein Glas regionaler Wein und zum Schluss einen Kaffee oder ein Gelato und Dolce Vita ist perfekt.

In Vernazza hatten wir einen weiten Fußweg in den Ort. Hier war im Oktober 2011 eine Sturzflut aus den Bergen über einen kleinen Bach ins Zentrum geflossen und hat als reißender Strom große Schäden angerichtet, an deren Beseitigung noch heute gearbeitet wird.



Die Menschen waren verzweifelt und sind bis heute daran erinnert. Im Ort hängt eine große Tafel mit Bildern, die dieses schlimme Ereignis in Erinnerung halten soll.



Man arbeitet hart und der Ort präsentiert sich wieder in voller Schönheit.



Eingangsstrasse zur Innenstadt Vernazza



Hafen mit Blick auf den zentralen Piazza, der vollständig samt Kirche unter Schlammgeröll lag.



Heute sind die Straßenmaler und Künstler wieder vertreten und nur noch wenig lässt den Besucher auf das schlimme Naturereignis stoßen.



Für uns geht es an der Küste entlang weiter gen Norden über Santa Margherita, dem noblen und exklusiven Ferienort der Reichen und Schönen, nach Portofino. Die Yachten und noblen Villen sowie die prächtigen Hotels lassen den Wohlstand und die Art der Gäste bereits von aussen deutlich erkennen.

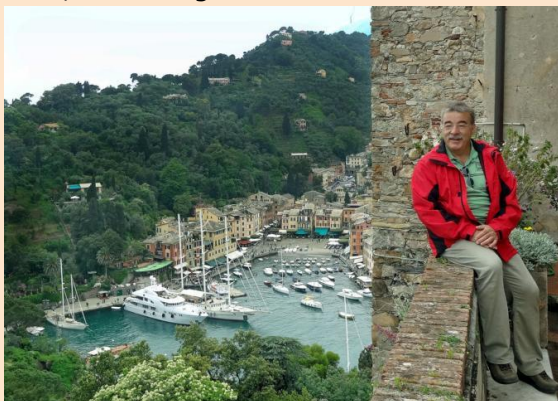


Selbst auf den Friedhöfen wollten die Menschen für jedermann sichtbar ihre Bedeutung für die Nachwelt darstellen





Schließlich erreichen wir Portofino. Ein bezaubernder Ort, wie in dieser Aussicht von hoch über der Burg aus zu erkennen ist. Kein Wunder, dass sich hier alles trifft, was Rang und Namen hat.



Die Nobel-Yachten, das gehobene Restaurantangebot und die Hotelpreise regeln in Portofino das Gästeklientel und oft passiert es, dass einem hier Stars aus Film und TV über den Weg laufen.



Es ist sehr entspannend, am Hafen zu sitzen und das Treiben zu beobachten.



Hafen von Portofino mit der Burg

Die letzten Tage unserer Tour führen uns in die Berge. Wir wollen die Marmorbrüche von Carrara ansehen und die ursprünglichen Dörfer sowie die einfache Lebensweise der Menschen in dieser Bergregion ansehen und erleben.



Ein verlassenes Dorf in den ligurischen Bergen, welches vor dem Zerfall gerettet wird. Mittlerweile eine Touristenattraktion





Hier wird deutlich, wie sich die Bagger in den Berg fressen, um das weiße Gesteinsgold abzutragen.



Blick in die Berglandschaft, bis wir schließlich Vagli Sotto am schönen Lago di Vagli erreichen



Trotz dieser faszinierenden Landschaft verliert der Ort immer mehr Einwohner



Die Jugend zieht es immer mehr in die Städte . Die Zukunft dieser Bergdörfer...



...scheint damit dem Ende zuzugehen.



Die letzte Station unserer Rundreise verbrachten wir in der altherwürdigen toskanischen Stadt Lucca. Sie wird auch "der kleine Vatikan" genannt.



Wir sind beim Anblick vom Stadtturm aus an Florenz erinnert. Umgeben von einer vollständig intakten Stadtmauer fühlt man sich beim Betreten der Stadt ins Mittelalter versetzt. Durch enge Gassen gelangen wir schließlich zur ältesten Kirche, San Ferdinando, mit ihrer wunderschönen Mosaikfassade



Die Fassade spiegelt den damaligen Reichtum und die große europaweite politische Bedeutung im 13./14 Jhd. wieder.

Schöne Eindrücke von faszinierenden Landschaften und Dörfern mit freundlichen Menschen werden uns bleiben. Auch bei Ihnen ist die Finanzkrise angekommen. Früher mit 3 Bedienungen, meistert Riccardo seine Pizzeria heute mit seinem Sohn allein. "Es muss ja schließlich noch was zum Leben übrig bleiben und die Leute drehen heute jeden Cent zweimal um", erzählt er uns. Danke für den schönen Abend.



Ein Erinnerungsfoto aus der excellenten Pizzeria *La Baia di Ria* in *Le Grazie* und dann ab mit dem "Leihwagen" zum Airport nach Pisa :-) und schließlich über den Wolken zurück nach Deutschland.



www.ihr-reiselotse.de -Reiseberichte-2013
Foto-Anhang



Entspanntes Genießen im Restaurant



...typischer Piazza als Treffpunkt



Überall findet man liebevoll gestaltete Fenster und Balkone in den engen Gassen der ligurischen Dörfer



Castelnuovo di Garfagnana -unten- Zentrum der Marmorstadt Carrara, von deren einstigen Glanz wenig geblieben ist



Löwe von Carrara





Schöne Strände zum Baden und Don Quijote in Italien



Geröllabgang nach starkem Regen

